

„Man hört, was auf einen zukommt“

Ausbildungsmesse ZAM in der Festhalle stellte gestern Chancen und Tücken des Berufslebens vor

VON MARCO WILLE

Die Zweibrücker Ausstellungsmesse (ZAM) ist zurück. Nach zwei Jahren Corona haben am Dienstag Jugendliche und junge Erwachsene auf der Informationsmesse in der Festhalle die Gelegenheit beim Schopf gefasst. Im Eins-zu-Eins-Gespräch traten sie direkt mit Firmen in Kontakt.

„Messen wie diese sind für uns wichtig. Hier können wir uns präsentieren und zeigen, welche Ausbildungsmöglichkeiten es gibt und dass wir ein Duales Studium anbieten“, sagte Sven Meyer am Stand des Finanzamt-Lehrbezirks Pirmasens. Dieser hat am Tag der ZAM tatsächlich eine ganze Menge an Praktikumsplätzen vergeben. Ob davon am Ende jemand wirklich beim Finanzamt bleibt? Das konnte der Beamte gestern natürlich noch nicht prophezeien. Auch Sven Meyer hat beobachtet, „dass viele Junge Menschen einfach noch keinen konkre-



Tamani Dietz, Chantale Schöpp und Jillian Hammer (v.l.) fragen bei Zollinspektorin Marlene Tran nach, welche Berufe es beim Zoll gibt. FOTO: WILLE

ten Plan haben, wie sie ihr Berufsleben gestalten möchten“.

Deshalb gingen er und seine Kollegen auf der Messe bewusst offen-

siv auf die vorbeigehenden Besucher zu. Sie ließen die jungen Leute nicht nur Kugelschreiber und Notiz-Klebezettel mitnehmen, sondern

sprachen sie sogleich an. „Wir haben extra zwei Studierende mit dabei“, erzählte Meyer: „Das hilft beim Kontakt. Hier hört man ungefiltert, wie es wirklich bei uns ist, welche Voraussetzungen man haben sollte und welche Vorstellung die falsche ist.“ Schon seit einiger Zeit geht das Finanzamt neben der Messeteilnahme auch direkt in die Schulen, um sich dort angehenden Berufsanfängern in den Abschlussklassen vorzustellen.

Diese Methode der Nachwuchsgewinnung wird inzwischen auch bei der Firma Schließmeyer ins Auge gefasst, wie deren Marketing-Mitarbeiterin Jana Faber am Stand berichtete. Zwar sind bei dem Zweibrücker Kunststoffhersteller alle sechs Ausbildungsberufe aktuell mit neuen Azubis gefüllt. Während es sich für ein „regionales Unternehmen einfach gehört, auf der ZAM vertreten zu sein“, so Faber, könnte der Weg in die Schulen durchaus eine gute Idee für die nahe Zukunft sein. „Ich wurde von einem Lehrer schon

darauf angesprochen. Ich denke, man trifft damit die wirklich Interessierten noch besser und kann dem ein oder anderen Unentschlossenen einen Denkanstoß mitgeben.“

Denkanstöße haben sich die drei 18-jährigen Freundinnen Chantale Schöpp, Tamani Dietz und Jillian Hammer auf der ZAM in jedem Fall geholt. „Unser Interesse für den späteren Beruf geht in alle Bereiche – von der Technik bis zur Medizin“, erzählte Tamani Dietz. „Hier kann man sich besser informieren als nur übers Internet“, ergänzte Chantale Schöpp: „Wenn man noch Fragen hat, werden die hier gleich beantwortet.“ Die drei Zweibrückerinnen gehen nächstes Jahr ihr Fachabitur an der Berufsschule an. „Die Angst ist schon groß, danach das falsche Studium anzufangen“ verriet Jillian Hammer. „Auf der Messe hier werden viele Abläufe gezeigt. Man erfährt, welche Kenntnisse man wirklich braucht und welche weniger. Und man hört, was in den einzelnen Berufsfeldern auf einen zukommt.“